

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890**

17.5.1890 (No. 133)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 17. Mai.

№ 133.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 10. Mai d. J. gnädigst geruht, der auf den Professor Dr. Schröder gefallenen Wahl zum Direktor der Technischen Hochschule in Karlsruhe für das Studienjahr 1890/91 die Allerhöchste Bestätigung zu erteilen.

## Dichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 16. Mai.

Zwei wichtige Debatten sind im Reichstage unmittelbar auf einander gefolgt; nachdem am Dienstag der Nachtragsetat für Ostafrika durch Ueberweisung an die Budgetkommission vorläufig erledigt worden war, trat am Mittwoch das Haus in die Beratung der Militärvorlage ein. Es liegt in der Natur der Sache, daß der preussische Kriegsminister bei der Begründung und der Feldmarschall Graf Moltke bei der Unterstützung der neuen militärischen Forderungen sich eine gewisse Reserve auferlegen mußten. Die Abgeordneten haben es bei Militärdebatten leichter als die militärischen Autoritäten; sie können ohne Zwang reden, während der Vertreter der Regierung, um nicht wichtige militärische Details preiszugeben, manchen für die Beurtheilung des Gegenstandes bemerkenswerthen Gesichtspunkt von der öffentlichen Erörterung ausschließen muß. Dasselbe gilt vom Grafen Moltke. Der Kriegsminister sowohl wie Graf Moltke mußten sich bei ihren öffentlichen Darlegungen daher mehr auf eine Schilderung der allgemeinen militärischen Situation beschränken. Wenn freisinnige Blätter sich dahin äußern, der Kriegsminister habe in der Hauptsache schon früher Gesagtes wiederholt, so ist das nicht ganz ungründet, aber in der Natur der Sache gelegen; die fortschreitenden militärischen Anforderungen des Auslandes bei einer im Ganzen unveränderten politischen Lage haben Deutschland eben in dieselbe Lage versetzt, in der es sich bei früheren Militärvorlagen befand. Heute ist die Militärdebatte fortgesetzt worden. Einen telegraphischen Bericht, welcher den Verlauf des heutigen Beratungstages skizziert, geben wir am Schluß des Blattes.

Die bei Beratung des ostafrikanischen Nachtragsetats im Reichstag gehaltenen Reden des Reichskanzlers von Caprivi und des Staatssekretärs Frhrn. v. Marschall werden in englischen Blättern sehr günstig besprochen. Die „Morning Post“ sagt, die maßvollen und staatsmännischen Worte des Reichskanzlers würden in England mit aufrichtiger Befriedigung aufgenommen. Nachdem die englische Presse aus dem Munde des deutschen Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Auswärtigen somit gleichsam eine amtliche Bestätigung dafür erhalten hat, daß Deutschland sich auch künftig bei allen kolonialpolitischen Auseinandersetzungen so maßvoll und entgegenkommend als möglich zeigen werde, liegt aber wohl auch kein Grund mehr für das Mißtrauen vor, mit dem sich angelegene Londoner Blätter über die deutsch-englischen Verhandlungen äußern. Man begegnet in der englischen

Presse allerlei Bedenken, ob das Kabinet Salisbury bei den Berliner Verhandlungen die ostafrikanischen Interessen Englands auch genügend wahren werde, und selbst das hervorragendste Blatt der konservativen Partei, der „Standard“, hält eine Mahnung an das Kabinet für angebracht, im inneren Afrika ja Deutschland keine Zugeständnisse zu machen. Die amtlichen Vertreter Englands bedürfen einer solchen Aufforderung wohl nicht und man wird annehmen können, daß auf sie jene Blätter-äußerungen ohne Einfluß sind; aber die Verständigung über die jetzt der Erörterung unterliegenden Fragen wird doch auf solche Weise auch nicht gerade gefördert. Von diesem Gesichtspunkte aus kann man auch die Äußerungen, welche Stanley am Dienstag bei dem zu seinen Ehren veranstalteten Bankett in der Londoner Guild-Hall gethan hat, nicht als Muster positiver Klugheit ansehen. Nach einem Berichte aus London tadelte Stanley die Haltung der englischen Presse, die nächst den Friedensvereinen eine große Aktion Englands am Kongo und in Ostafrika verhindert habe. England hätte den Kongo und Ostafrika haben müssen, während jetzt Belgien den Kongo mit hundertprozentigem Nutzen und Deutschland den größten Theil Ostafrika's habe. Der flüchtigste Blick auf die Landkarte zeigt, daß England bei der Vertheilung Afrika's wahrhaftig nicht zu kurz gekommen ist; andere Nationen an dem Wettbewerb um die Erschließung Afrika's zu verhindern, hätte, auch wenn es überhaupt möglich gewesen wäre, kaum im politischen Interesse Englands gelegen. Stanley hätte im Interesse des guten Einvernehmens der Nationen sein Bedauern darüber, daß England sich nicht zur Alleinherrscherin in Afrika ausgeworfen hat, wohl am so eher unterdrücken können, als dieses Bedauern doch zu spät kommt; der Augenblick, in welchem Vertreter Englands und Deutschlands über koloniale Fragen unterhandeln, war für seine Äußerung wohl am wenigsten günstig gewählt.

Nach einer Mittheilung aus Rom hat der Ministerpräsident Crispi eine Abordnung der zum Schlußempfang erschienenen französischen Schützen empfangen und bei dieser Gelegenheit auch Italiens Stellung zu Frankreich berührt. Er sagte zu dem Führer der Deputation, daß er bei seinem Amtsantritt den Dreibund schon vorfand, aber nicht in die Regierung eingetreten sein würde, wenn er nicht die volle Ueberzeugung gehabt hätte, daß der Dreibund lediglich zur Vertheidigung des Friedens diene und ohne feindliche Spitze gegen Frankreich sei. Diese Versicherung Crispi's deckt sich vollständig mit der Erklärung, die der italienische Ministerpräsident bei der Beratung über das Budget des Auswärtigen in der Deputirtenkammer abgegeben hat: daß, wenn der Friede in den letzten Jahren nicht gestört worden ist, dies das Werk der verbündeten Mächte gewesen sei. In Italien hat die Ueberzeugung, daß die Stellung Italiens im Dreibunde gute Beziehungen zu dem französischen Nachbarlande nicht ausschließt und lediglich den Interessen des Friedens diene, so feste Wurzeln geschlagen, daß auch die neu entstandenen Oppositionsgruppen sich nicht gegen den Dreibund zu erklären wagen; dagegen wäre es aller-

dings wünschenswerth, daß diese Ueberzeugung sich auch in Frankreich allgemeineren Eingang verschaffe und Crispi's Äußerung zu dem Führer der französischen Schützen ist darauf berechnet, nach dieser Richtung hin aufklärend zu wirken. Was übrigens die Neubildung parlamentarischer Oppositionsgruppen in Italien betrifft, so sind die Erklärungen ihrer Führer ziemlich gelinde ausgefallen. Es gilt dies sowohl von der Oppositionsgruppe Nicotera-Magliani-Tajani, wie von der Gruppe der lombardischen Konservativen, die sich um Saracco, Brioschi und Lazzati geschart haben. Es ist bekannt, daß Magliani bei dem Bankett am 21. April einen ziemlich maßvollen Ton angeschlagen und in der Hauptsache nur an der Finanzpolitik Crispi's Ausstellungen gemacht hat, die seitdem größtentheils durch die Ersparnisse im Staatshaushalte gegenstandslos gemacht worden sind. Kürzlich hat nun auch der ehemalige Arbeitsminister Saracco im engeren Kreise eine Programmrede gehalten, die ebenfalls keine zu scharfen Spitzen enthielt. Saracco verlangte die Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte und begegnete sich in dieser Forderung mit Magliani; er wünschte, daß das Kabinet Crispi seine Finanzpolitik im Sinne dieser Forderungen gestalte, und er erklärte, daß, falls die Regierung ihren Angaben in dieser Richtung nicht gerecht werde, die Volksvertretung daraus die natürlichen Konsequenzen für ihre Stellung zur Regierung ziehen müsse. Man kann aus der Rede Saracco's entnehmen, daß derselbe keine allzu scharfe Stellung gegen Crispi einnimmt und daß die in oppositionellen Blättern angekündigte große gemeinsame Aktion zum Sturze Crispi's noch in ziemlich weiter Ferne liegt.

## Deutschland.

Berlin, 15. Mai. Nach Berichten aus Königsberg haben Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin daselbst einen glänzenden Empfang von Seiten der Bevölkerung gefunden, über den Allerhöchsterseits wiederholt seine lebhafteste dankbare Befriedigung ausgesprochen hat. Die Befriedigung des erlauchten Monarchen bezieht sich auch insbesondere auf den vorzüglichen Verlauf der gestrigen Parade, nach welcher der Kaiser den kommandirenden General beauftragte, seine Anerkennung über das Geleistete den Truppen bekannt zu geben. (Vergl. die direkten Nachrichten aus Königsberg.)

Königsberg, 15. Mai. Ueber die gestrige Parade vor Sr. Majestät dem Kaiser ist noch zu berichten, daß auf dem Paradeplatze sich auch die Kriegervereine, ca. 1400 Mann stark, unter Führung des Generalmajors z. D. v. Auer aufgestellt hatten. Seine Majestät der Kaiser besichtigte beim Eintreffen auf dem Paradeplatze zunächst diese Aufstellung, alsdann ritt Allerhöchsterseits die Front der Truppen ab. Beim zweiten Vorbeimarsch führte der Kaiser Ihrer Majestät der Kaiserin die Grenadiere des 1. Ostpreussischen Grenadier-Regiments „König Friedrich III.“ Nr. 1 vor. Se. Majestät trug große Generalsuniform und das Band des Schwarzen Adlerordens. Ihre Majestät war schwarz gekleidet und fuhr in vierspänniger Hofequipage mit Spitzreiter. Die Parade im Allgemeinen,

## Großherzogliches Hoftheater.

„Minna von Barnhelm.“

August Erhard behauptet in seinem unlängst erschienenen Werke „Les comédies de Molière en Allemagne“, der Deutsche überhäufige Leslings „Minna von Barnhelm“. Ohne Zweifel ist diese Behauptung ungerichtet, aber es kennzeichnet Leslings Meisterrückfall, daß unter den Franzosen auch ein so gründlicher Kenner der deutschen Bühnengeschichte und ein so vorurtheilsloser Kritiker nicht zu einem gerechten Urtheil über „Minna von Barnhelm“ gelangen kann. „Minna von Barnhelm“ ist ein so durch und durch deutsches Stück, sowohl durch den patriotischen und soldatischen Geist, der es durchweht, wie durch die ganz von deutscher Eigenart erfüllten Figuren, namentlich die männlichen, daß seine volle, erschöpfende Würdigung auch nur dem Deutschen möglich ist. Wie das Leslings'sche Lustspiel bei seinem ersten Erscheinen als eine nationale That wirkte, wie nach dem Urtheil des Cervinus erst von der Entschung der „Minna“ das allgemeine Verlangen nach einer deutschen Nationalbühne datirte, so empfanden wir bei jeder neuen Aufführung der „Minna von Barnhelm“ das Kennzeichen, Nationale mit herzerwärmender Freude aus dem Werke heraus. Die „Minna“ bleibt von den drei großen dramatischen Werken Leslings das Lieblichste des deutschen Publikums; mag die Zuhörerschaft an der „Emilia Galotti“ die seine Seelenmalerei bewundern, im „Nathan“ den goldenen Worten einer Lehre der Duldsamkeit und Menschenliebe andachtsvoll lauschen, die freischste Empfanglichkeit, die lebhafteste Dankbarkeit bringt diese Zuhörerschaft doch immer wieder der „Minna“ entgegen. Das Lustspiel entspringt ja nicht dem weltabgewandten Sinne eines Dichters, der in seiner Phantasie allein sich seine Gestalten und seine Probleme schafft wie die Tragödie, es ist mit der Zeit des Dichters verknüpft, aus der Beobachtung des Lebens, das den Dichter umgibt, hervorgegangen; und doch hat Lesling mit dem Charakteristischem seiner Zeit das Allgemeinmenschliche, Allgemeinmenschliche so wunderbar verbunden, daß dieses

Stück mit seiner unverwundlichen Frische, mit dem unzerstörbaren Glanze seiner Farben uns wie eine Novität aus der letzten Theater Saison berührt. Am Dienstag sahen wir an der Hofbühne die „Minna von Barnhelm“ in einer veränderten Besetzung der Rolle Tellheims wieder. Herr Wald spielte hier zum ersten Male den Major. Der Tellheim des Herrn Wald war ein hübscher — für unsern Geschmack — hübscher — Offizier, er hatte ein ritterliches Wesen, vornehme Formen; aber Herr Wald geräth leicht in Verführung, seine Figuren zu weich und zu empfindsam zu gestalten, und dieser Verführung ist er hier nicht völlig ausgewichen. Die Verbtheit Tellheims, seine stolze Männlichkeit, die sich selbst stärker als seine Liebe erweist, die Schroffheit, zu der sein übertrieben reizbares Ohrgefühl ihn selbst denjenigen gegenüber verleitet, die ihn lieben, kam nicht zu ihrem vollen Rechte. In den gemüthvolleren Momenten entfaltete das Talent des Darstellers sich freier und glücklicher.

Frau Feger ist eine dilinguente Minna und wenn man sich den Ausdruck muthwilliger Raune, ansgeklaffener Fröhlichkeit auch noch frischer und unmittelbarer wünscht, so erfreut man sich doch der geistvollen Detailirung und der Wärme der Darstellung. Für den Verkehr mit Franziska findet Frau Feger durchaus den richtigen Ton, den nicht alle Darstellerinnen der Rolle so sicher treffen; einen ungewohnten, lebenswürdigen Plauderton, der aber der Stellung der Herrin zur Dienerin doch so wenig Eintrag thut, daß auch ein tüch verweissendes Wort („Ohne Dich in unser Spiel zu mengen, wenn ich bitten darf“) sich mit ihm verträgt.

Den schauspielerischen Fähigkeiten des Herrn Marx entspricht die Rolle des Paul Werner besonders gut; in seinem Munde nehmen die Worte des biederen, treuerzigen Werner sich recht natürlich aus und auch seine Verbündlichkeit trägt einen beziehenden Zug zu der Leistung hinzu; diesem Werner glaubt man es, daß ein Kräftegefühl in ihm lebt, welches ihm den Frieden verleidet und den Kampf gegen die Türen beneidenswerther erscheinen läßt, als den ruhigen Besitz eines hübschen Schulzeng-

richtes. Es gehört zu den künstlerisch feinsten Partien in dem Lustspiele Leslings, daß Werner und Franziska zur Ausgleichung ihrer Fehler zusammengeführt werden: Franziska, die nach ihrem eigenen Worte die „Ehrlichkeit zu tief herab setzte“, bekommt einen Mann von wahrhaft kindlicher Ehrlichkeit zum Gatten, und Werner findet in ihr eine Frau, die mit ihren praktischen Lebensanschauungen ihn nicht nur vor Exzessen seiner Gutmüthigkeit bewahren, sondern ihn auch von aller Sehnsucht nach den Vorbeeren eines Türkenkrieges unter den Fahnen des Prinzen Heraklius heilen wird. Wie Minna mit ihrer leichten und Tellheim mit seiner ersten Auffassung des Lebens einander ergänzen, so ergänzen sich auch die praktische, etwas oberflächliche Franziska und der rührend uneigennütige und goldtreue Werner. Lesling liebt es, etwas ungleiche Naturen durch die Macht der Liebe sich ausgleichen zu lassen; er that das schon im „Jungen Gelehrten“.

Fraulein Engelhardt besetzte sich als Franziska einer scharfen Zergliederung der Rolle; wir haben den Eindruck, daß die Darstellerin in dieser Richtung in letzter Zeit überhaupt mehr, sagen wir noch mehr als früher thut, auch in Rollen, die zu einer scharfen Pointirung weniger herausfordern, als gerade Leslings'sche Figuren. Ohne Zweifel entspricht diese verhandlungsmäßige Berlegung einer Rolle, diese mosaikartige Aneinanderreihung wohlüberlegter Einzelheiten dem sein zugespitzten, scharf geschliffenen Dialoge Leslings'scher Dramen; im Allgemeinen darf aber betont werden, daß Fraulein Engelhardt auch dann der Wirkung ihrer Leistungen sicher sein kann, wenn sie ihrem Talente freieren Lauf läßt und mehr ihrer natürlichen Munterkeit vertraut.

Der Junge des Herrn Lange ist eine abgeschlossene, kräftig entwickelte Bühnenfigur; es ist das der Junge, in dem Werner's ehrliche Geradheit sich als Grobheit, Tellheims trübe und verbitterte Stimmung sich als unwirkliches und rauhes Wesen, die Abneigung des Majors gegen fremde Höflichkeit als Unhöflichkeit vergrößert wiederfindet. Wo durch die rauhe und unfreund-



wie auch besonders der Vorübermarsch der Truppen, nahm einen glänzenden Verlauf. Abends um 6 Uhr begann im Moskowitersaal des Schlosses das Galadiner. Seine Majestät der Kaiser hatte bei der Galatafel zur Rechten der Kaiserin an der Südseite des mit Blattpflanzen und Blumen aufs prächtigste geschmückten Saales an der hufeisenförmigen, mit herrlichen silbernen Aufsätzen bedeckten Tafel Platz genommen, an welcher auch die Generalität, die Flügeladjutanten und obersten Provinzialbehörden plaziert waren. Der Kanzler im Königreich Preußen, von Holleben, saß links neben der Kaiserin, Graf Lehndorff neben dem Kaiser und der kommandierende General des 1. Armee-corps, General der Infanterie Bronsart v. Schellendorff, sowie der Oberpräsident v. Schlieckmann gegenüber dem Herrscherpaare. Während der Galatafel brachte Seine Majestät der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Es war schon längst die Absicht der Kaiserin und die meinige, hieher zu kommen, um die Provinz zu begrüßen. Ich freue mich deshalb um so mehr, daß ich jetzt die Gelegenheit habe, Sie hier zu sehen; seien Sie mir alle herzlich willkommen in diesen Räumen, die schon manches von unserer Geschichte gesehen haben und davon erzählen können. Für uns Könige von Preußen ist diese Provinz von ganz besonderer Wichtigkeit und es zieht uns ganz besonders hierher nach der alten Stadt Königsberg; ist doch hier die Wiege des Königthums Preußen, stammt doch die Erhebung und die Wiedererstarkung des niedergeworfenen Vaterlandes von hier, sind doch hier die Tugenden aushaltender Treue, der Hoffnung auf bessere Zeiten, des Festhaltens in der Liebe zu dem angestammten Königshause köstlich erblickt. Ich für meine Person hänge ganz besonders an der Provinz, denn viele ihrer Söhne sah ich; in meinem militärischen Leben habe ich sie in den verschiedensten Kommandoverhältnissen unter mir gehabt, tüchtigere Soldaten habe ich selten gesehen, tüchtigere Männer auch in höheren Stellungen nicht gefunden. Die Provinz ist nach meiner Ueberzeugung die Säule des Vaterlandes, eine Quelle für die Entwicklung des Königreichs Preußen. Die große landwirthschaftliche Bevölkerung, die hier in dieser Provinz ihre strebsamen Arbeiten und ihr fürderliches Wirken vollzieht, ist der Boden, aus dem wir unsere Kraft schöpfen, und ich halte es für meine Pflicht, dafür zu sorgen, daß für diese Landbevölkerung gesorgt und daß sie gesüßt und erhalten werde; das werde ich thun, so lange ich regiere. Ich erhebe mein Glas und trinke auf die Wohlfahrt und das Gedeihen der Provinz Ostpreußen. Möge sie fortschreitend sich heben und möge sie fortschreitend blühen, möge sie verschont bleiben von Krieg und Kriegeszeiten. Sollte es aber nach Gottes Rathschluß mir auferlegt sein, mich meiner Haut zu wehren und meine Landesgrenzen zu verteidigen, so wird Ostpreußens Schwert nicht minder scharf dem Feinde mitspielen, wie es dies im Jahr 1870 that. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl der Provinz. Sie lebe hoch! hoch! hoch!“ Gegen halb 8 Uhr war das Diner beendet, worauf der Kaiser und die Kaiserin mit ihren Gästen noch eine Zeit lang in lebhafter Unterhaltung blieben. Gegen 8 Uhr zogen sich die Allerhöchsten Herrschaften zurück. Um 9 Uhr fand bei der Kaiserin ein Damenempfang statt, zu welchem gegen 300 Einladungen ergangen waren. Mit dem Eintritt der Dunkelheit begann die Illumination, bei welcher ein hier noch nie gezeigter Glanz entfaltet wurde. Aus allen Fenstern strahlte Kerzenlicht. Viele, auch Privatgebäude, erglänzten in kunstvollster Gasbeleuchtung und waren herrlich belevirt; besonders trat eine vom Bildhauer Prof. Neusch modellierte Gruppe vor der Kunstakademie in der Königsstraße hervor, welche den Kaiser, von der Stadt Königsberg mit Palmen geschmückt, darstellte. Um 1/10 Uhr setzte sich vom Königsgarten aus der mächtige Fackelzug der Studenten in Bewegung unter Vorantritt eines kostümirten Musikcorps und unter Theilnahme von Verbindungs- und Nichtverbindungsstudenten. Im Schloßhof nahm der Zug rechts vor den kaiserlichen Fenstern Aufstellung und marschirte sodann links auf. Der Kaiser in der weißen Garde-du-Corps-Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und die Kaiserin,

sische Form das Gemüth Juffs durchschimmert wie bei der Erzählung von der Rettung des Judels oder bei der Abrechnung Juffs mit dem Major, da erwärmt sich die Darstellung, ohne ihre Grundfärbung zu verändern.

Der Wirth ist die beste Leistung des Herrn Morgenweg; die Doppelzüngigkeit und falsche Freundlichkeit des alten neugierigen und beweglichen Wirthes wird von Herrn Morgenweg eben so lebendig als drollig dargestellt. Die erste Rolle der Dame in Trauer, die ihrem innersten Wesen nach den andern Figuren des Stüds so fernsteht und doch so meisterhaft in Verbindung zu der Lustspielhandlung gesetzt ist, findet bei Frau Rachel-Bender eine würdevolle und empfindungsvolle Wiedergabe, und auch die andere große Episode des Stüds, die des Riccaut, wird durch die treffliche Darstellung des Herrn Wassermann in das rechte Licht gesetzt.

„Minna von Barnhelm“ und die „Puppenfee“ — es ist fast nicht möglich, beides in einem Athem zu nennen; aber ein Theaterrepertoire kann nicht alle Abende klassisch sein und auch die komische Pantomime hat ein altes Recht auf die weltbedeutenden Bretter. Die „Puppenfee“ hat gestern hier ihre erste Auführung erlebt und die blendenden Ausstattungsseffekte, die gefälligen Gruppierungen, die Drolligkeit der einzelnen Figuren haben ihre volle Wirkung ausgeübt. Das Auge gab sich gern diesem Zauber gefangen und wir wollen uns die Freude an dem, was das Auge ergötzt, wenn es auch den Geist unbeschäftigt läßt, nicht verkümmern lassen. Der Himmel behüte uns davor, daß wir Buritaner im Theater werden. In der „Puppenfee“, die sich außerhalb des Theaters Fräulein Camilla Martio nennt, lernten wir eine Künstlerin von eminenter Fertigkeit und von vollendeter Anmuth in ihren Bewegungen kennen. Soweit wir es zu beurtheilen verstehen, ist die Dame eine ausgezeichnete Tänzerin; allerdings sind unsere Kenntnisse in Bezug auf das Ballet nicht besonders große und wir haben in Karlsruhe nicht viel Gelegenheit gehabt, sie zu erweitern.

ebenfalls mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, griffen huldvollst zum Zeichen des Dankes in den Schloßhof hinab. Nachdem die Fanfare aus „Lohengrin“ verklungen war, brachte Referendar Kuttke das Hoch auf das Kaiserpaar aus, in welches sämtliche Teilnehmer des Zuges begeistert einstimmten. Je drei Vertreter des S. C. und des V. C., sowie je ein Vertreter vom Verbande der akademischen Korporationen und vom Verein deutscher Studenten begaben sich darauf zum Kaiserpaare, welches seinen Dank für die Huldigung aussprach. Der Kaiser unterhielt sich in huldvollster Weise mit den einzelnen Vertretern der Studentenschaft und entließ die Deputation mit herzlichstem Händedruck. Während des Empfanges brachte der „Verein der Liederfreunde“ eine Serenade dar.

Heute Vormittag um 11 Uhr fand auf dem Herzogacker der Feldgottesdienst statt, welchem das Kaiserpaar in dem kostbar ausgeschmückten Kaiserzelte beiwohnte. Den Gottesdienst leitete Feldpropst Richter unter Assistenzen des Oberpfarrers Thiel und des Pfarrers Kunge. Den Choral führten sämtliche Militärkapellen aus. Nach beendigtem Gottesdienst schritt der Kaiser die Truppenfront ab, worauf der Parademarsch erfolgte. Die katholischen Soldaten wohnten einem vom Bischof von Ermeland celebrirten Pontifikalame bei. Nach dem Feldgottesdienst wohnte das Kaiserpaar der Feier des vierhundertsten Geburtstages des Herzogs Albrecht des Gründers der Universität, bei, wobei Professor Brug über Herzog Albrecht die Festrede hielt, an deren Schluß er des Himmels Segen für den glorreichen Herrscher und dessen Gemahlin erflachte. Nach der Feier in der Aula nahm der Kaiser im Senatszimmer die Inschriftion des Kronprinzen mit folgenden Worten vor: „Ego Guilelmus Imperator Rex hodie filium carissimum heredem Monarchiae, in numerum civium academicorum recepi. Die 15. mensis Maji.“ Hierauf verabschiedete sich das Kaiserpaar vom Rektor, welcher in der Halle ein Hoch ausbrachte, in welches das Publikum enthusiastisch einstimmte.

Der kommandierende General des 1. Armee-corps, General der Infanterie Bronsart v. Schellendorff, hat gestern folgenden Corpsbefehl erlassen: „Der Kaiser und König ist mit der heutigen Parade ausnehmend zufrieden gewesen und hat ausdrücklich befohlen, sämtlichen Mannschaften der Truppenteile, welche an der Parade theilgenommen haben, dieses mitzutheilen. Ich beglückwünsche die Garnison von Königsberg und die zu derselben herangezogenen Truppenteile zu dieser allerhöchsten Anerkennung.“

Anlässlich der Anwesenheit des Kaisers ist Oberpräsident v. Schlieckmann zum Wirklichen Geheimen Rath, Graf zu Eulenburg-Prassen zum Obermarschall im Königreich Preußen mit dem Titel Excellenz und Graf zu Dohna-Schlöbitten zum Kammerherrn ernannt worden. Dem Oberbürgermeister Selke ist der Kronenorden 2. Klasse und dem Oberverordner der Kaufmannschaft Kommerzienrath Rishaupt der Rother Adlerorden 3. Klasse verliehen worden.

Hamburg, 16. Mai. (Tel.) Die Zusammenrottungen in der Steinstraße dauern noch immer fort. Gestern Abend erfolgte ein starker Menschenandrang nach der Steinstraße. Starke Polizeiabtheilungen zu Pferde und zu Fuß hielten jedoch alle Zugänge zu der Straße besetzt und zerstreuten ohne Mühe die Ansammlungen. Gegen 11 Uhr konnte die Polizei zurückgezogen werden.

Braunschweig, 15. Mai. Die in einzelnen auswärtigen Blättern enthaltene Nachrichten über eine Erkrankung Sr. Mgl. Hoheit des Prinz-Regenten sind durchaus übertrieben. Der Prinz-Regent wurde Anfang dieses Monats von einer grippeartigen Erkältung, verbunden mit starkem Fieber, ergriffen. Das letztere ist seit dem wieder vollständig gehoben; auch im übrigen ist eine fortschreitende Besserung im Befinden des Prinz-Regenten eingetreten.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin ist gestern Abend nach Regensburg zum Besuche ihrer Schwester, der Fürstin von Thurn und Taxis, abgereist. — Der böhmische Landtag ist (zur Verathung der Ausgleichsvorlagen) auf den 19. Mai und der oösterreichische Landtag auf den 20. Mai einberufen. — Gestern Vormittag 11 fand hier die feierliche Eröffnung der land- und forstwirthschaftlichen Ausstellung durch den Kaiser, den Protektor der Ausstellung, statt. Der Eröffnungsfeier wohnten die Erzherzöge Karl Ludwig, Franz Ferdinand v. Este und Franz Salvator bei, ferner die Minister Graf Kalnoky, Graf Taaffe, v. Bauer und Baron Kallay, außerdem sämtliche Mitglieder des österreichischen Kabinetts, sowie die ungarischen Minister Graf Szapary, Bethlen und Graf Orczy, fast das gesammte diplomatische Corps, darunter der deutsche Botschafter Prinz Reuß mit dem Botschaftspersonal, zahlreiche Mitglieder des österreichischen und des ungarischen Parlaments, der Bürgermeister von Wien und Vertreter der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels und der Gewerbe. Auf die Ansprache des Präsidenten, Fürsten Colloreda, gab der Kaiser seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Ausstellung den Beweis eines großen Fortschritts auf dem weiten Gebiete der Landeskultur erbringen und Anregungen für künftige Bestrebungen bieten werde. Nach der Eröffnung trat der Kaiser einen Rundgang durch die Räume der Ausstellung an. Das zahlreiche Publikum brachte dem Kaiser bei der Ankunft und Abfahrt stürmische Ovationen dar. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte die Regierung sich damit einverstanden, daß der von der äußersten Linken eingebrachte Antrag betreffend die Abänderung des Gesetzes über das Heimathsrecht berathen werde, da sie auch den Schein vermeiden

wolle, als ob sie einer Diskussion auszuweichen wünsche dies präjudizire jedoch keineswegs die Annahme oder Ablehnung des Entwurfes. Der Antrag wurde darauf einem Ausschuß zur Vorberathung überwiesen.

#### Frankreich.

Paris, 15. Mai. Die französische Regierung steht im Begriff, einen wichtigen Schritt auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung zu thun. Der Minister des Innern, Constans, ist mit der Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes beschäftigt, welcher bezweckt, einen Pensionsfonds zu schaffen für Arbeiter, die eine bestimmte Reihe Arbeitsjahre hinter sich haben oder wegen Schwäche arbeitsunfähig werden. Der Gesetzesentwurf ermächtigt die Arbeiter, Einzahlungen bei den Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit oder bei ähnlichen Gesellschaften zu machen, denen seitens des Staates eine Subvention bewilligt werden würde. — Der Admiral Vergasse du Petit-Thouars ist gestern in Toulon gestorben. — Wie verlautet, hat die ägyptische Regierung dem vom französischen Minister des Auswärtigen, Ribot, ausgesprochenen Wunsche Folge gegeben und auf die Abfertigung, einen englischen Beamten dem Direktor des Alterthumsmuseums in Gizeh beizugeben; auch an der Organisation des Museums soll, wie verächtet wird, nichts geändert werden.

#### Spanien.

Madrid, 15. Mai. In mehreren Bergwerken der Umgegend von Bilbao haben die Arbeiter die Arbeit eingestellt. Tausende von Bergleuten begaben sich zu den Gruben und veranstalteten eine Demonstration zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages. Auch die Arbeiter der umweit Bilbao gelegenen Eisengießerei haben gestern Nachmittag die Arbeit niedergelegt. Dieselben zogen nach den benachbarten Fabriken, um auch die dortigen Arbeiter zu veranlassen, sich dem Ausstande anzuschließen. Die zur Zerstreung der Ansammlung abgeordnete Abtheilung der Bürgergarde wurde mit Steinwürfen empfangen und mußte von der Feuerwaffe Gebrauch machen. Ein Arbeiter wurde getödtet, mehrere sind verhaftet. In Folge des Zunehmens der Bewegung hat der Civilgouverneur die Leitung an die Militärbehörden abgegeben und der Belagerungszustand ist proklamirt worden. Auf mehreren Lokalbahnen ist der Verkehr eingestellt. Um weiteren Unruhen vorzubeugen, sind die Bergwerke sowie die Eisengießerei und der Schiffbauwerkstatt an Nervion unter militärischen Schutz gestellt. Auch an mehrere andere Orte sandten die Militärbehörden Truppen ab.

#### Rußland.

St. Petersburg, 15. Mai. Der landwirthschaftlichen Akademie zu Moskau, an welcher bekanntlich Studentenunruhen vorgekommen sind, ist die Aufnahme von Studenten für das kommende Lehrjahr 1890/91 untersagt worden.

#### Bulgarien.

Sofia, 15. Mai. Die Verhandlungen des Kriegesgerichtes in dem Prozesse gegen den Major Panikha und dessen Mitangeklagte haben nun begonnen. Heute hielt das Kriegesgericht eine formelle Sitzung ab, um die Persönlichkeiten der Angeklagten festzustellen, und vertagte sich dann bis Montag (nach einer andern Meldung bis Dienstag), um den Vertheidigern Zeit zur Vorbereitung zu lassen.

#### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 16. Mai. 59. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Staatsminister Dr. Turban, Ministerialrath Dr. Schenkel und Vergrath Honzell. Das Sekretariat gibt Kenntniß vom Eingang einer Petition betreffend die Bitte von Weinbauern aus den Gemeinden Reichenau, Bollmatingen, Dattingen, Hagen, Kaltenbrunn, Güttingen und Möggingen um Abhilfe in ihrer beängstigten Lage (übergeben vom Abg. Streicher).

Die Petition geht an die Petitionskommission. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten, deren einziger Gegenstand die Verathung des Berichtes der Kommission über den Entwurf eines Berggesetzes bildet; Berichterstatter: Abg. Dr. Blum.

Die Verathung wird eingeleitet durch kurze Bemerkungen des Berichterstatters, welcher an der Hand des gedruckt vorliegenden Kommissionsberichts und unter Verweisung auf denselben den Kommissionsantrag empfiehlt:

Das Hohe Haus wolle dem vorliegenden Entwurf eines Berggesetzes nach der von der Ersten Kammer beschlossenen Fassung, jedoch mit den zu dem 4. Titel gestellten Abänderungsanträgen (§§ 80, 80 a., 81 und 117) seine Zustimmung ertheilen.

An der hieran sich anschließenden Generaldiskussion, über die wir uns ausführlichen Bericht vorbehalten, theiligten sich Staatsminister Dr. Turban und seitens des Hauses die Abgg. Günner, Strübe und v. Stoesser; der Berichterstatter verzichtete auf das Schlusswort. Die Spezialdiskussion beschränkt sich auf die §§ 6, 80 ff. und 156/58. Ueber die Debatte zu § 6, an der sich Ministerialrath Dr. Schenkel und die Abgg. Reichert und Günner theiligten, werden wir noch ausführlich berichten.

Zu 4. Titel (Von den Rechtsverhältnissen der Mittheilungen eines Bergwerkes) §§ 80—117, hat die Kommission Abänderungsanträge gestellt, auf die wir gleichfalls ausführlicher zu sprechen kommen werden und die von dem Hause angenommen wurden.

Zu §§ 156/58 (Tit. VIII, Abschnitt II, Von dem Verfahren bei Unfällen) bemerkt der Abg. v. Stoesser, daß, da im Eingang des § 156 nur die Unfälle auf



Bergwerken und unterirdisch betriebenen Brücken oder Gruben erwähnt sein, die Kommission zur Vermeidung irrthümlicher Anschauung sich veranlaßt gesehen habe, ausdrücklich zu bemerken, daß jene die im letzten Abfatz des § 150 angeführten als Zugehörden zu Bergwerken anzusehenden Aufbereitungsanstalten und Triebwerke, sowie die zur Soolgewinnung und Solleitung dienenden Anlagen gleichzustellen seien und somit auch bezüglich der auf solchen Werken vorgekommenen Unfälle eine Anzeigepflicht bestche.

Ministerialrath Dr. Schenkel erklärt, daß die Großh. Regierung dieser von der Kommission dargelegten Anschauung beitrete.

Die übrigen Paragraphen gelangen in der Fassung der Beschlüsse der Ersten Kammer diskussionslos zur Annahme.

In namentlicher Abstimmung wird das Gesetz nach den Kommissionsanträgen einstimmig angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Auf Vorschlag des Präsidenten wird der Nachtrag zur Gehaltsordnung an die Budgetkommission gegeben; zur Berathung des Gesetzes betr. Neueintheilung der Bezirke der Landgerichte soll eine besondere Kommission gebildet und dieselbe in der Montagsitzung bekannt gegeben werden.

Anlässlich der Bestimmung der nächsten Tagesordnung entpinnst sich eine kurze Auseinandersetzung zwischen dem Präsidenten und den Abg. Marbe und Kiefer; entgegen dem Wunsche des Abg. Marbe, die Berathung des Berichts der Petitionskommission über die Waldbärner Missionsspetition von der projektirten Tagesordnung abzuheben, bzw. sie nicht auf den Schluss derselben anzusetzen, tritt das Haus dem durch den Abg. Kiefer befürworteten Vorschlag des Präsidenten bei, den betr. Bericht der Petitionskommission als letzten Tagesordnungsgegenstand für die nächste Sitzung zu bestimmen.

Hierauf wird die Sitzung um 12 1/2 Uhr geschlossen.

**Karlsruhe, 16. Mai.** 60. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Samstag den 17. Mai, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung der Berichte der Budgetkommission über die Nachträge: a. zum Budget des Großh. Ministeriums des Innern für 1890/91, Tit. IX B. § 2 — Wasserversorgung des Alb- und Pfälzplateaus betr.; Berichterstatter: Abg. Frech; b. zum Budget des Großh. Finanzministeriums für 1890/91 — Tit. IV Domänenverwaltung, B. außerordentlicher Etat; Berichterstatter: Abg. Kriechle; c. desgleichen, Tit. VII, B. § 2 — Zollverwaltung; Berichterstatter: Abg. Weber-Konstanz. 3. Berathung des Berichts der Budgetkommission über die Motion der Abg. v. Wuol u. Gen., die Aufbesserung gering besoldeter katholischer Kirchendiener betr.; Berichterstatter: Abg. Fischer. 4. Berathung des Berichts der Petitionskommission über die Bitte der geistlichen und weltlichen Vertreter der Stadt Waldbärn, Aufhebung des Gesetzes vom 2. April 1872 über Missionen und Anshilfe in der Seelsorge, betr.; Berichterstatter: Abg. Kiefer.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 16. Mai.

Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden und Norwegen hat gestern Abend um 7 Uhr die Rückreise nach Stockholm angetreten. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin geleiteten höchstselben zum Bahnhof. Heute Vormittag hatte Seine königliche Hoheit der Großherzog eine längere Konferenz mit dem Finanzminister Ellstätter und nahm dann die Meldung der nachbenannten Offiziere entgegen: des Oberstleutnants Jonas, Chef des Generalstabs des 16. Armee-corps, des Majors von Chrismar, Kommandant des II. Gendarmeregiments, des Majors Freiherrn von Ragened vom 2. Schlesienschen Jägerbataillon Nr. 6, des Majors Ernst, Estabronchef im 2. Badienschen Dragoner-Regiment Nr. 21, bisher Adjutant bei der 15. Division, des Hauptmanns Roman à la suite des 4. Badienschen Infanterie-Regiments Nr. 112, Platzmajor in Karlsruhe, des Hauptmanns Melchior à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 144, kommandirt als Kompagnieführer zur Unteroffizierschule Ettlingen, und des Hauptmanns Rheinius, Kompagniechef im Badienschen Pionier-Bataillon Nr. 14, bisher im Hannoverschen Pionier-Bataillon Nr. 10. Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Flügeladjutanten Major Müller, des Geheimraths von Regenauer und des Legationssekretärs Dr. Freiherrn von Babo.

(Großherzogliches Hoftheater.) Nach dem soeben ausgegebenen Wochen-Spielplan wird zunächst das glänzend ausgestattete Ballet „Die Puppenfee“, welches bei seiner Eröffnung am Donnerstag einen so großen Erfolg erlangt, mit der Solotänzerin Fräulein Maria als Gast am nächsten Sonntag wiederholt werden. Vor dem Ballet gelangen Wickers beliebter Einakter „Post festum“ und Vorkings „Die Opernprobe“ zur Aufführung. Die Vorstellung findet wiederum außer Abonnement statt. — Für kommenden Dienstag bringt das Schauspiel eine Neuheit, die geeignet ist, großes Interesse schon um deshalb für sich in Anspruch zu nehmen, als mit ihr ein Dichternamen in das Repertoir der Hofbühne aufgenommen wird, der demselben bisher nicht angehört: Ansgaruber. Mit der Bauerntomödie „Der Wissenswurm“ hält derselbe endlich auch bei uns seinen — wie wir hoffen — erfolgreichen Einzug. Auch die Besetzung des Stückes dürfte einen besonderen Reiz dadurch ausüben, daß die Rolle einer herb-frischen, sanftmüthigen Bauerntomödie von Fräulein Maillha übernommen worden ist, deren Sennern Nandi ja seit Jahren eine so nachhaltige Anziehungskraft auf unser Publikum ausübt. Eine zweite weibliche Rolle, die einer groben, zungenfertigen älteren Bäuerin, befindet sich gleichfalls in den Händen einer dialektgewandten Sängerin, des Fräulein.

Friedlein. Den vom Wissenswurm geplagten Bauern spielt Herr Mart, eine Art Dorf-Tartuff wird von Herrn Wasser mann dargestellt. Eine Reihe ganz köstlicher kleiner Bauerntypen, welche das Stück enthält, weist in der Besetzung die Namen Schärer, Brehm, Reiff, Benedict, Schilling u. a. auf. — Auch die nächstdarauf folgende Woche soll noch eine Neuheit bringen, den vielgeehrten vieraktigen Schwank „Der Raub der Sabinerinnen“ von Paul und Franz v. Schönthan, in welchem zugleich zwei Gattin aufzutreten werden. In der Oper ist für nächste Woche eine Reprise der „weißen Dame“ und für den Pfingstsonntag „Die Zauberflöte“ in Aussicht genommen. Die Proben zu „Robert der Teufel“ und „Felsenda“ nehmen ihren Fortgang und sollen die beiden neuentworfenen Opern in den ersten Tagen des Juni zur Aufführung gelangen.

Die Beerdigung des Professors Karl Hoff hat gestern Nachmittag unter ungemein zahlreicher Theilnahme stattgefunden, die den Beweis lieferte, einer wie großen Beliebtheit sich der verewigte Künstler nicht nur bei Kollegen und Schülern, sondern auch in weiten Kreisen der Gesellschaft erfreute. Um 4 Uhr versammelten sich die Leidtragenden im Trauerhaus, wo Herr Oberhofprediger D. Helbing die Einsegnung der Leiche vollzog. Im Auftrag Seiner königl. Hoheit des Großherzogs wohnte Herr Präsident v. Regenauer dem Trauerakte bei. Unter der Trauerversammlung bemerkten wir ferner die Herren Staatsminister Dr. Turban, Geheimrath Dr. Koll, Geh. Referendar Dr. Ursperger, sowie andere Mitglieder hoher Staatsstellen und der hiesigen Kunstanstalten nebst sonstigen hochgestellten Persönlichkeiten. Herr Oberhofprediger D. Helbing brachte zunächst die Personalien des Verstorbenen, wie sie von uns in der Hauptsache schon mitgeteilt wurden, zur Verlesung, um dann die Schmerz des Verlustes zu zeichnen, den nicht nur die Angehörigen des heimgegangenen Künstlers, seine Kollegen und Schüler, sondern auch die Kunst erlitten habe. Nach Beendigung der Trauerfeier setzte sich der Zug nach dem Friedhof in Bewegung. Voraus schritt eine Militärkapelle, ihr folgte der reich mit Kränzen und Trauerpalmen geschmückte Leichenwagen, zu dessen beiden Seiten Schüler des Todten brennende Fackeln trugen, dicht hinter dem Wagen schritten die beiden Söhne Hoff's und ihnen schloß sich die lange Reihe sonstiger Leidtragender an. In einem Wagen folgte der greise Vater, um den geliebten Sohn zur letzten Ruhe zu geleiten. In den Straßen, die der Zug passirte, hatte sich zahlreiches Publikum aufgestellt und auch am Grabe war eine große Menschenmenge versammelt. Unter den Klängen eines Trauermarsches ward der Sarg der kühlen Erde übergeben, worauf der Geistliche das Grabgebet sprach. Als er geendet, trat Herr Professor Baisch an den Rand des Grabes, um im Namen des Lehrerkollegiums der Kunstschule dem ihm entriessenen Mitgliede tiefbewegt einen herzlichen Abschiedsgruß nachzusprechen und einen Lorbeerzweig niederzulegen. Ihm folgte Herr Maler v. Ravenstein im Namen des Künstlervereins mit einem Kranze und einem weiteren, mit dessen Niederlegung er von der Düsselthor-Kunstlergesellschaft beauftragt war. Seitens der hiesigen Kunstgewerbeschule folgte Herr Direktor Götz diesem Beispiele und Herr Maler Geiger rief dem verstorbenen Lehrer im Namen seiner Schüler einen herzlichen Abschiedsgruß nach mit dem Gebührenden, der Kunst treue Jünger zu sein. Der Bürgermeister Walz als Preisrichter rief die Erinnerung, was an den unvergesslichen Festung anlässlich der Heidelberger Universitätsjubelfeier, dessen vortreffliches Arrangement Hoff's genialer Geiste zu danken gewesen sei. In dankbarer Erinnerung ließ die Stadt Heidelberg, welche damals Hoff zum Ehrenbürger ernannt, einen Kranz an seiner Bahre niederlegen. Es folgten dann noch Kränze des Vereins „Kunstschule“ und viele andere. Die Erde hat sich nun über der irdischen Hülle des Künstlers geschlossen, er ist von uns geschieden, doch seine Werke bleiben uns erhalten und werden ihm ein dauerndes Andenken sichern.

(Auf dem Marktplatz) haben bereits die Vorbereitungen zur Aufschmückung der Stadt aus Anlaß des Sängertages begonnen. Es soll dort der im vorigen Sommer beim Kaiserbesuch errichtete Brunnen, der so allgemeine Bewunderung erregte, noch einmal aufgestellt werden und wird eben am Wasin desselben gearbeitet.

(Das Corps „Frifia“) von der Technischen Hochschule feiert in diesen Tagen unter zahlreicher Theilnahme seiner „alten Herren“ sein Stiftungsfest. Heute Nachmittag wurde eine festliche Ansprache unternommen. Unter dem Vorritt eines festlich umzogenen Trompetercorps, dem die Chorgirten in vollem Wicks hoch zu Roß mit der Fahne des Corps folgten, bewegte sich der städtische Wagenzug durch die Stadt.

(Die Preisvertheilung) des Vereins zur Belohnung treuer Diensthoren findet in diesem Jahr am Mittwoch den 21. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, im großen Saale des Rathhauses statt.

## Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 16. Mai. Der Reichstag verwies heute die Uebersicht über die Ausgaben und Einnahmen des Reiches im Finanzjahre 1888/89, die allgemeine Rechnung über den Etat von 1884/85, 1885/86 und 1886/87, sowie den Bericht der Reichsschuldenkommission an die Rechnungskommission. Hierauf wurde die Berathung über den Gesetzentwurf betreffend die Friedenspräsenzstärke des Heeres fortgesetzt.

Abg. Liebknecht führte aus, das Volk müsse bei der ungeheuren Steuerlast durch den Militarismus zu Grunde gehen. Das Septennat habe einen Stillstand bedeuten sollen, seitdem sei aber eine fortlaufende Steigerung der Militärausgaben eingetreten. Wenn gesagt worden sei, ein jetzt ausbrechender Krieg könne sieben, auch dreißig Jahre dauern, so sei dem entgegenzuhalten, daß man solche ungeheure Truppenmassen wie die gegenwärtigen schwerlich auch nur drei Viertel Jahre zu unterhalten im Stande wäre. In 25 Jahren hätten drei Kriege stattgefunden. Deutschland hätte den Orientkrieg verhindern müssen, es hätte aber die russische Politik in jeder Weise unterstützt. Durch die Annexion Elsaß-Lothringens sei eine ewige Feindschaft mit Frankreich heraufbeschworen worden. Um den allgemeinen Frieden zu sichern, solle Deutschland einen Kongreß berufen.

Abg. v. Kardorff weist die Angriffe Liebknechts auf die Politik des Fürsten Bismarck zurück. Liebknecht heze zum Kriege gegen Rußland. Das Volk beurtheile den Fürsten Bismarck anders, als der sozialdemokratische

Redner. Die Nothwendigkeit einer Erhöhung der Präsenzstärke werde durch die Vorlage bewiesen. Ein zwanzigjähriger Friede wiege die Steuerlasten auf.

Hänel wendet sich ebenfalls gegen die Angriffe Liebknechts auf den Fürsten Bismarck. Er (Hänel) sei nicht vor der Opposition gegen den Fürsten zurückgeschreckt, er müsse aber die Verdienste desselben anerkennen; Fürst Bismarck habe die Einheit Deutschlands hergestellt und Deutschland in das europäische Konzert eingeführt; er war ein Hort des Friedens in Europa. Wenn Liebknecht dem ersten Reichskanzler Liebedienerei gegen Rußland vorgeworfen habe, so vergesse er, daß Frankreich stets bemüht gewesen sei, uns bei Rußland den Rang abzulassen. Gegenüber den nicht aus Vernunft, sondern in einem gewissen Helbenwahnsinn sich überbietenden militärischen Rüstungen der Nationen könne nicht ein einseitiger Schritt der einen oder der anderen Nation helfen. Wer eine allgemeine Abrüstung fertig brächte, würde sich den gleichen Ruhm wie der größte Feldherr erwerben. In der Kommission werde man näher über die Absichten der Regierung unterrichtet werden. Dem Organisationsplan des Kriegsministers müsse ein Finanzplan des Reichsschatzsekretärs zur Seite treten.

Königsberg, 16. Mai. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin besuchten gestern Nachmittag noch die Kirche im Dorfe Juditten, die älteste des Samlandes. Abends fand Zapfenstreich statt. Die kaiserlichen Majestäten erschienen wiederholt am Fenster, stets jubelnd von der Volksmenge begrüßt. Heute früh fuhr der Kaiser über Devau nach Duednau, wo Allerhöchstdieselbe eine Festungsübung leitete, und hierauf nach Pillau zur Besichtigung des Hafens. Der Monarch kehrte um 11 1/2 Uhr hierher zurück. Ihre Majestät die Kaiserin besuchte Vormittags das Krankenhaus „Barmherzigkeit“, den Kinderhort und mehrere Erziehungsanstalten.

Hamburg, 16. Mai. Der „Hamburgische Korrespondent“ meldet, die Direktion der Gasanstalt sei durch neuangeworbene Arbeiter vom Nord-Ostsee-Kanal (theils Italienern, theils Schweizern) nunmehr in den Stand gesetzt, alle Bedürfnisse der Gaskonsumenten vollauf zu befriedigen.

Breslau, 16. Mai. Die „Breslauer Zeitung“ meldet aus Ratibor, daß 36 Personen gestern bei Slawitau in der Ober ertranken, als sie auf einer Fähr über den Fluß setzen wollten.

Prag, 16. Mai. Infolge eines von den Vertrauensmännern der streikenden Arbeiter gefaßten Beschlusses begannen heute Verhandlungen zwischen Fabrikanten und Arbeitern. Falls Einigung erfolgt, soll am Samstag die Arbeit wieder aufgenommen werden. Die Arbeiter ermäßigten ihre Forderungen auf neunstündige Arbeitszeit und dreiprozentige Lohnerhöhung.

Madrid, 16. Mai. In Bilbao fand gestern ein Zusammenstoß der Truppen mit streikenden Arbeitern statt; dabei wurde ein Arbeiter erschossen und mehrere verwundet. Abends acht Uhr war die Ruhe hergestellt. In den Grubenbezirken dauert die Agitation fort. Streikende Arbeiter zerstörten mehrere Eisenhütten. Sämtliche Bergwerke und die meisten Eisenwerke in Bilbao sind geschlossen.

## Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 18. Mai. 10. Vorh. außer Ab.: „Post festum“, Lustspiel in 1 Akt von E. Wichert. — „Die Opernprobe“, komische Oper in einem Aufzuge von Albert Forging. — Zum ersten Male wiederholt: „Die Puppenfee“, pantomimisches Balletdivertissement von J. Gogreiter und F. Gaul. Musik von Josef Bayer. Anfang 6 Uhr.

## Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 11. Mai. Johann, B.: Joh. Fritz, Glaser. — Elisa Paula Johanna, B.: Leopold Frank, Steinbauer. — 12. Mai. Josef Anton, B.: Otto Reichert, Bahnhofsarbeiter. — Hermann Albert, B.: Johannes Gmann, Schuhmacher. — August, B.: Franz Gödel, Saloffer. — Hermann Johann, B.: Joh. Will, Lokomotivführer. — 13. Mai. Sofie, B.: Karl Rohmann, Schläfer. Eheaufgehört. 14. Mai. Georg Kugel von Altnendorf, Kaufmann von hier, mit Luise Börner von hier. Todesfälle. 14. Mai. Georg Hermann, 5 Jahre, B.: Heinrich Goffenberger, Glaser. — 15. Mai. Emil, 4 Tage, B.: Heinrich Wellenreuther, Formstecher.

Uebersicht der Witterung vom 16. Mai, 8 Uhr Morgens. Ein barometrisches Maximum hat sich, von Südwesten kommend, über Mitteleuropa und die Nordsee mit einem zwischen Oberitalien und der Ostsee, zwischen dem Rhein und Schlesien gelegenen Kern ausgebreitet; im Bereiche desselben herrscht heiteres, trockenes und warmes Wetter. Flache Minima liegen vor dem Georgskanal und im Nordwesten der Britischen Inseln. Das Gebiet hohen Druckes, welches bisher in Nordosteuropa bestanden hatte, ist fast ganz verschwunden.

## Frankfurter telegraphische Kursberichte

Staatshäpieren.		Subventionen.		Berlin.	
4 1/2% Deutsche Reichs-	107.45	Staatshahn	194 1/2	Cessh. Kreditaktien	161.60
4 1/2% Preuss. Konj.	106.50	Rombaden	169	Staatshahn	97.00
4 1/2% Waben in fl.	102.	Elbthal	197.	Gombarden	60.
4 1/2% R.	104.65	Wiesenburg	184.20	Dillens-Kommand.	216.78
Cessh. Goldrente	94.98	Hess. Bahnges.	112.	Wiesenburg	65.58
Eilberrente	77.40	Hess. Bahnges.-Bamb.	174.50	Dortmunder	86.30
4 1/2% Ungar. Goldrente	89.40	Wettbad	169.	Kaurabütte	136.
1880r Russen	97.20	Wesjel und Corten.		Kandenz:	—
IL Orientanleihe	71.60	Wesjel u. Kmpfer.	168.90		
Italien. Compant	86.	Wien	99.98	Wien.	
Ägypter	97.90	Wien	80.98	Kreditaktien	300.50
Spanier	76.50	Wien	172.35	Marknoten	58.
Äthien	90.20	Wien	18.31	Ungarn	103.75
6 1/2% Seelen	86.50	Bruchstücken	97.	Kandenz: ruhig.	
Kreditaktien	258 1/2	Babische Rudersahrt	92.50		
Dilfonto Kommand.	117.50	Altali Wehregeln	—	Paris.	
Bailler Banknoten	147.50	Wien	—	3 1/2% Rente	89.58
Dortmunder Bank	155.40	Kreditaktien	258 1/2	Spanier	75 1/2
6 1/2% Serb. Hypoth. Ob-		Staatshahn	194 1/2	Ägypter	485.
ligationen	89.20	Rombaden	109 1/2	Ottomane	560.
		Kandenz:	—	Kandenz:	—

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Gärder in Karlsruhe.



**Todesanzeige.**  
D. 735. Waldshut.  
Verwandten, Freunden  
und Bekannten die  
schmerzliche Nachricht, daß es  
Gott dem Allmächtigen gefallen  
hat, unsern innigst gelieb-  
ten Gatten, Vater, Großvater,  
Bruder und Schwager  
**Mois Dietzche,**  
Mechaniker, Gemeinderath,  
ehemaliges Mitglied der 2.  
Badischen Kammer,  
im Alter von 78 Jahren heute  
früh 8 Uhr in die ewige Heim-  
ath abzurufen.  
Um stille Theilnahme bitten  
Die tieftrauernd Hinter-  
bliebenen.  
Waldshut, 16. Mai 1890.  
Die Beerdigung findet Sonntag  
Nachmittag 1/2 Uhr statt.

**Dankagung.**  
Für die überaus herzliche Theil-  
nahme, die uns bei dem Hinscheiden  
unseres innigst geliebten Gatten,  
Vaters und Schwiegervaters,  
Medizinalrath  
**Constantin Nerz,**  
Großh. Bezirks- u. Kreis-  
Oberbeurzt,  
zu Theil geworden ist, bitten wir,  
unsern tiefempfundenen, wärmsten  
Dank entgegenzunehmen zu wollen.  
Donauerschingen, im Mai 1890.  
Die tieftrauernden Hinter-  
bliebenen. D. 706.  
D. 650.3. Nr. 412. Freudenberg.

**Die Arztstelle**  
in Freudenberg, Amt Vertheim, kann  
vom 1. August d. J. neu besetzt  
werden.  
Mit dem Warteliste der Gemeinde  
und als Verbandsarzt der gemeinamen  
Krankenversicherung zu Freudenberg  
kann ein festes Gehalt von 1000 Mark  
angeboten werden.  
Näheres durch den Gemeinderath  
Verbandsvorstand, Gemeinderath:  
König, Wegen.  
Wal. Dec.

**Pferde-Verkauf.**  
D. 738.1. Ein Paar ele-  
gante Wagenpferde, 6- und  
7-jährig, 1,55 und 1,56 m  
hoch. Ein Paar sehr ele-  
gante Percheron-Hengste,  
4- und 5-jährig, 1,67 und 1,71 m hoch,  
beide Paare fehlerfrei und fromm, sind  
preiswürdig zu verkaufen. Offerten  
unter B 61175 a an die Annoncen-  
Expedition von Haasenstein & Vogler,  
Karlsruhe.

**Gegen hohes Gehalt**  
sucht einen durchaus tüchtigen Ver-  
treter der Cigarrenfabrik  
D. 734. **Herm. Mentz, Bremen.**  
D. 736.1. Eine Dame mittleren Al-  
ters sucht ein gebildetes Fräulein  
im Alter von 25-35 Jahren als  
Nebenbegleiterin.  
Bevorzugt werden solche, die schon  
größere Reisen im Gebirge gemacht  
und Kenntniß im Landschaftszeichnen  
haben. Eintritt wünschlich in Wäde.  
Anerbieten erbittet man poste restante  
unter Chiffre A. Z. 3 Pforzheim.

**Gemeinde-Darlehen**  
auch in kleineren Beträgen,  
unter künftigen Bedingungen  
zu 3% bis 3 1/2% Zinsen  
vermittelt ein angelegener, lang-  
jährig in dieser Branche thätiger  
Kaufmann mit  
Verbindungen ersten Ranges.  
Schriftliche Anfragen unter D.  
8597 befördert Rudolf Mosse  
in Stuttgart. D. 462.2.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Oeffentliche Zustellung.  
D. 675.2. Nr. 4754. Freiburg.  
Die Ehefrau des Wirths Beda Boe-  
cher, Maria, geb. Wäber, zu Mühl-  
bach, vertreten durch Rechtsanwalt Wö-  
ber in Bruchsal, klagt gegen ihren Ehemann  
Beda Boechler von Laite, zur  
Zeit unbekanntem Aufenthalts, wegen  
gerütheter Vermögenslage des Beklagten,  
mit dem Antrage auf Auspruch  
der Vermögensabsonderung, und ladet  
den Beklagten zur mündlichen Verhandlung  
des Rechtsstreits vor die II. Zivil-  
kammer des Großh. Landgerichts zu  
Freiburg auf  
Donnerstag 18. September 1890,  
Vormittags 8 1/2 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem  
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt  
zu bestellen.  
Zum Zweck der öffentlichen Zustellung  
wird dieser Auszug der Klage bekannt  
gemacht.  
Freiburg, den 7. Mai 1890.  
Wecklinger,  
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

**Gröfnung Anfang Mai. Bad Antogast Gröfnung Anfang Mai.**  
**Mineralbad und Luftcurort im badischen Schwarzwald**  
500 Meter ü. d. M.  
liegt am Fuße des Kniebis, gegen Nord- und Ostwinde vollkommen geschützt, inmitten prachtvoller Tannen-  
wäldchen mit bequemen, weitläufigen Promenadenwegen. — Altberühmte Eisen- u. Kalxnatron-  
Zäuerlinge, wegen ihrer Leichtverdaulichkeit u. günstigen Zusammenstellungen von ersten medicin. Autoritäten  
empfohlen und mit bestem Erfolge angewandt gegen: **chronische Katarrhe des Magens** und seiner Adnere  
mit ihren mannigfachen Erscheinungen, als: Verschleimung, Sodbrennen, überflüssige Säurebildung, Uebelkeit  
und Erbrechen, namentl. hervorgerufen durch Mißbrauch geistiger Getränke, Flatulenz, Trägheit des Unterleibs,  
habituelle Verstopfung, Hämorrhoidalleiden; — ferner bei **Anschoppung der Leber**, Gelbsucht, Gallensteine, —  
**chronische Erkrankung der Nieren u. der Blase**, — Veränderungen in der Zusammensetzung des Urins,  
**Blutschicht und Hämaturie** und die darauf beruhenden **Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane**  
mit krankhaften Auscheidungen und Ausflüssen nebst den daraus folgenden nervösen Störungen. — **Recon-  
valescenz schwerer und erschöpfender Krankheiten.**  
**Mineralbäder, elektrische Bäder, Fichtennadel-, Parz-, Moor- und Mutterlangen-Bäder.** —  
**Molken- und Milchcur.** — Durch Neubau eines Logierhauses mit elegant ausgestatteten Zimmern und  
Salons in reizender Lage bedeutend erweitert.  
Privatombibus — Verbindung mit der Bahnstation Oppau, 4 km, Post und Telegraph, sowie  
Wagen zu Ausflügen im Hause.  
Alles Nähere sowie Prospekte durch den Badearzt **Dr. Moog**, sowie den Eigenthümer  
**Max Huber.**  
Mineralwasserverkauf im letzten Jahre ca. 80,000 Flaschen. D. 138.2.

**5% Anlehen des Gaswerks Bruchsal.**  
Bei der heute stattgehabten Ziehung sind die Nummern: D. 732  
7. 97. 98. 134. 137. 138.  
zur Heinzahlung auf 1. Dezember 1890 gekündigt worden. Die Obligationen  
werden bei Verfall à 120 % gleich M. 1028.57 pro Stück an meiner Kasse  
eingelöst.  
Restanten: Nr. 70 gekündigt p. 1. Dezember 1889.  
Karlsruhe, 14. Mai 1890.

**Luftkurort Heiligenberg Bodensee.**  
**Hotel und Pension zum Adler Post.**  
In unvergleichlich schöner Lage, 750 Meter über dem Meere. Herrliche  
und gesunde Luft. Entzückende Aussicht auf den Bodensee und die Alpenkette.  
In unmittelbarer Nähe des Hotels prachtvolle Waldwege durch hübsch gelegene  
Tannen- und Buchenwäldchen.  
**Sommerresidenz des Fürsten von Fürstberg.**  
Nähere Auskunft ertheilt  
**Bücheler, Eigenthümer.**

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Oeffentliche Zustellung.  
D. 722.1. Nr. 4973. Freiburg.  
Die Ehefrau des Kleiderhändlers Karl  
Ellenbogen, Regine, geb. Gugen-  
heim, zu St. Gallen, vertreten durch  
Anwalt Dr. Daniel Mayer in Freiburg,  
klagt gegen ihren Ehemann Karl El-  
lenbogen von Altdorf, Amts Ettenheim,  
zur Zeit unbekanntem Aufenthalts, wegen  
harter Mißhandlung und grober  
Berührung, mit dem Antrage auf  
gerichtliche Scheidung der am 27. Juni  
1881 mit dem Beklagten zu St. Gallen  
abgeschlossenen Ehe, und ladet den Be-  
klagten zur mündlichen Verhandlung des  
Rechtsstreits vor die III. Zivilkammer  
des Großh. Landgerichts zu Freiburg  
auf  
Freitag den 19. September 1890,  
Vormittags 8 1/2 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem  
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt  
zu bestellen.  
Zum Zweck der öffentlichen Zustellung  
wird dieser Auszug der Klage bekannt  
gemacht.  
Freiburg, 12. Mai 1890.  
Wecklinger,  
Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

**Konkursverfahren.**  
Nr. 13.881. Karlsruhe. Ueber das  
Vermögen des Bädermeisters Gustav  
Jung dahier, Durlacherstraße Nr. 23,  
wurde auf Antrag des Gemeindefor-  
walters heute am 13. Mai 1890, Nach-  
mittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren  
eröffnet.  
Der Rechtsanwalt Herr Seeligmann  
wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum  
16. Juni 1890 bei dem Gerichte an-  
zumelden.  
Es ist zur Beschlußfassung über die  
Wahl eines andern Verwalters, sowie  
über die Bestellung eines Gläubigeraus-  
schusses und eintretenden Falls über die  
in § 120 der Konkursordnung beige-  
neten Gegenstände auf  
Mittwoch den 11. Juni 1890,  
Vormittags 8 1/2 Uhr,  
und zur Prüfung der angemeldeten  
Forderungen auf  
Mittwoch den 25. Juni 1890,  
Vormittags 8 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe,  
Akademiestraße Nr. 2, I. Stock, Zim-  
mer Nr. 1, Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Kon-  
kursmasse gehörige Sache in Besitz haben  
oder zur Konkursmasse etwas schuldig  
sind, wird aufgegeben, nichts an den  
Gemeindeforwalter zu verabfolgen oder zu  
leisten, auch die Verpflichtung aufgelegt,  
von dem Besitze der Sache und von den  
Forderungen, für welche sie aus der  
Sache abgeforderte Befriedigung in  
Anspruch nehmen, dem Konkursver-  
walter bis zum 22. Mai 1890 Anzeige  
zu machen.  
Karlsruhe, den 13. Mai 1890.  
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.  
Wirth.

**Bekanntmachung.**  
D. 707. Pforzheim. In dem Kon-  
kurs gegen den Fabrikanten Andreas  
Stahl von Pforzheim soll Schlussver-  
theilung vorgenommen werden.  
Verfügbar sind 1130 M. 56, wovon  
189 M. 75 bevorrechtigte Forderungen  
und 16,946 M. 87 ohne Vorrecht zu  
berücksichtigen sind. Das Verzeichniß  
liegt auf der hiesigen Gerichtsschreiber-  
ei offen.  
Zugleich werden diejenigen Gläubiger,  
welche abgeforderte Befriedigung be-  
gehrt und deren Anspruch nicht aner-  
kannt wurde, darauf aufmerksam ge-  
macht, daß sie bei der Vertheilung der  
Masse nur dann berücksichtigt werden,  
wenn sie dem Konkursverwalter binnen  
einer Frist von 2 Wochen von dieser  
Bekanntmachung an die in § 140 u.  
141 d. R. O. vorgeschriebenen Nachweise  
geliefert haben.  
Pforzheim, den 14. Mai 1890.  
Der Konkursverwalter:  
Adolf Haberstroh.

**Vermögensabsonderungen.**  
D. 721. Nr. 5098. Karlsruhe. Die  
Ehefrau des Tagelöhners Johann Herr-  
mann, Barbara, geborne Stiegele in  
Fuchsenfeld, vertreten durch Rechtsan-  
walt Dufner, klagt gegen ihren ge-  
nannten Ehemann mit dem Antrage,  
sie für berechtigt zu erklären, ihr Ver-  
mögen von dem ihres Ehemannes ab-  
zufordern.  
Termin zur Verhandlung des Rechts-  
streits vor Großh. Landgericht dahier,  
Zivilkammer II, ist bestimmt auf  
7. Juni 1890 bei dem Gerichte anzu-  
melden.  
Es wird zur Beschlußfassung über die  
Wahl eines andern Verwalters, sowie  
über die Bestellung eines Gläubigeraus-  
schusses und eintretenden Falls über die  
in § 120 der Konkursordnung beige-  
neten Gegenstände, sowie zur Prüfung  
der angemeldeten Forderungen auf  
Dienstag, den 19. Juni 1890,  
Vormittags 11 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gerichte Ter-  
min anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Kon-  
kursmasse gehörige Sache in Besitz  
haben oder zur Konkursmasse etwas  
schuldig sind, wird aufgegeben, nichts  
an den Gemeindeforwalter zu verab-  
folgen oder zu leisten, auch die Ver-  
pflichtung aufgelegt, von dem Besitze  
der Sache und von den Forderungen,  
für welche sie aus der Sache abgefor-  
derte Befriedigung in Anspruch nehmen,  
dem Konkursverwalter bis zum 7. Juni  
1890 Anzeige zu machen.  
Diesloch, den 11. Mai 1890.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Kumpf.

**Samstag den 12. Juli 1890,**  
Vormittags 8 1/2 Uhr.  
Dies wird hiermit zur Kenntniß-  
nahme der Gläubiger bekannt gemacht.  
Karlsruhe, den 12. Mai 1890.  
Der Gerichtsschreiber  
des Großh. bad. Landgerichts:  
Kumpf.

D. 720. Nr. 1037. Konstanz. Die  
Ehefrau des Leopold Rebmann, Fran-  
ziska, geborne Ganter von Pföben,  
wurde durch Urtheil des Großh. Landgerichts  
Konstanz — Zivilkammer II — vom  
10. Mai 1890 für berechtigt erklärt, ihr Ver-  
mögen von demjenigen ihres Ehemannes  
abzufordern.  
Konstanz, den 8. Mai 1890.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:  
Kandauer.

D. 718. Nr. 4008. Waldkirch. Im  
Konkursverfahren über das Vermögen  
des Bierbrauers Christian Beyer von  
Waldkirch hat das Großh. Amtsgericht  
Waldkirch heute durch Urtheil zu Recht  
erkannt:  
Nach Ansicht des § 40 des bad. C. O.  
zu den §§ 3 u. 4 wird die Ehefrau des  
Bierbrauers Christian Beyer, Theresia,  
geb. Hog von Waldkirch, für berechtigt  
erklärt, ihr Vermögen von demjenigen  
ihres Ehemannes abzufordern. Wald-  
kirch, 2. Mai 1890. Der Gericht-  
sschreiber Großh. Amtsgerichts: Will-  
helm.

**Handelsregister-Einträge.**  
D. 642. Nr. 3176. Philippsburg a.  
Zur hiesigen Handelsregister wurde  
heute eingetragen:  
I. Zum Firmenregister:  
1. Unter D. 3. 88. Firma Rodus  
Martus in Kirrlach. Inhaber  
ist der Spezereihändler und Eisenwaren-  
händler Rodus Martus daselbst.  
Derselbe ist mit Elisabeth, geb.  
Müller von da, ohne Ehevertrag  
verheiratet.  
2. Unter D. 3. 89. Firma Samuel  
Kahn in Philippsburg. Inhaber  
ist der sich zugleich auf den An-  
und Verkauf von altem Metall  
und Lunden verlegende Porzellan-,  
Glas- und Spielwarenhandeler  
Samuel Kahn daselbst. Derselbe  
ist mit Babette, geb. Gumprecht  
von Vaterthal, verheiratet. Der  
untern 11. Mai 1884 zu Wies-  
loch errichtete Ehevertrag bestimmt  
in § 1, daß jedes der beiden Braut-  
leute nur die Summe von 50 M.  
zur Gütergemeinschaft einwirft,  
alles übrige gegenwärtig und zu-  
künftige Vermögen derselben soll  
davon ausgeschlossen bleiben soll.  
3. Unter D. 3. 90. Firma Max Bi-  
schoff in Wiesenthal. Inhaber  
ist der Spezereihändler und Ci-  
garrenfabrikant Max Bischoff das-  
selbst. Derselbe ist mit Katharina,  
geb. Seider von da, ohne Ehever-  
trag verheiratet.

4. Unter D. 3. 91. Firma M.  
Hambisch in Oberhausen. Inhaber  
ist der Hageleibhaber Martin  
Hambisch daselbst. Derselbe ist mit  
Theresia, geb. Hambisch von da,  
ohne Ehevertrag verheiratet.  
5. Unter D. 3. 92. Firma Josef  
Rippinger I. in Oberhausen.  
Inhaber ist der verwitwete Hage-  
leibhaber Josef Rippinger I. da-  
selbst.  
6. Unter D. 3. 93. Firma Theodor  
Brecht in Rheinheim. Inhaber  
ist der Spezereihändler und Flaschen-  
weinhändler Theodor Brecht da-  
selbst. Derselbe ist mit Maria,  
geb. Schneider von da, ohne Ehe-  
vertrag verheiratet.

7. Zu D. 3. 15. Firma Georg Rolli  
in Wiesenthal. Die Firma ist durch  
den Tod des Inhabers erloschen.  
II. Zum Gesellschaftsregister:  
Unter D. 3. 15. Firma Scheurer  
und Weder in Oberhausen. Teil-  
haber sind die Hageleibhaber Kaer  
Scheurer u. Franz Weder daselbst. Die-  
selben sind beide ohne Ehevertrag ver-  
heiratet, Ersterer mit Magdalena, geb.  
Zieger, Letzterer mit Anna, geb. Scheu-  
rer von da. Die Gesellschaft besteht  
schon seit dem 1. März 1889 und ist  
jeder der beiden Gesellschafter berechtigt,  
die Gesellschaft nach außen zu vertreten.  
Philippsburg, 30. April 1890.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Schredelsker.

**Hilfsarzt-Stelle.**  
Die mit 1600 M. Bargehalt neben  
freier Station dotirte Stelle eines Hilfs-  
arztes an unserer Anstalt ist frei ge-  
worden. Meldungen sind innerhalb 14  
Tagen unter Beifügung von Zeugnisse  
zu richten an Großh. Landgericht der  
Heil- u. Pflegeanstalt.  
Pforzheim, den 12. Mai 1890.  
Dr. Fischer.

**Holzholzversteigerung.**  
D. 723.1. Nr. 369. Die Gr. Bezirks-  
forst St. Mästen versteigert am  
Mittwoch den 21. Mai d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,  
im Wirthshaus zu Mutterleschen aus  
den Domänenwaldungen Lehenlopf,  
Kohlwald, Bifelswald und Langbade  
nachverzeichnetes meist sichtiges Holz-  
ansatz.  
68 Spaltkämme, 63 Baukämme I.  
und II. Cl., 137 III. Cl., 526 IV. Cl.,  
156 Spaltflöße, 340 Spaltflöße I. Cl.,  
848 II. Cl., 339 III. Cl., 205 Gerüst-  
stangen, 39 Ster Kuchentee, 575 Ster  
sichtere und 63 Ster weisse tannene Pa-  
piertrollen. Domänenwaldhüter Kungel-  
mann in Mutterleschen fertigt Listen-  
ansatz.  
**Holzversteigerung.**  
D. 687.2. Nr. 257. Die Großh. Be-  
zirksforst Wolfach versteigert am  
Dienstag den 20. Mai,  
Vormittags 10 Uhr,  
in dem Rathhause zu Rippoldsau aus  
den Domänenwaldungen bei Rippoldsau  
nachverzeichnete Holzsortimente:  
16 Ster Buchenholzer, 337 Ster  
Nadelholzholzer, 1408 Ster Nadelholz-  
brügel, 4 1/2 Ster sichtiges Spaltholz,  
35 Ster sichtige Rollen; Gerüststangen:  
286 Stück I., 226 Stück II. Sorten;  
Hopsenstangen: 730 Stück I., 473 II.,  
785 III., 455 IV. Klasse; 2620 Re-  
späpfe, 22 Aufschußstangen; 15 schwache  
Nadelholzstämme.  
Die Holzsorten sind an der Landstraße  
und an der Straße Rippoldsau-Fren-  
denbach aufgesetzt.  
**Gesucht**  
ein gewandter Notariatsgehilfe zu  
sofortigem Eintritt. D. 742.2  
Notar Strübe, Hüfingen.  
(Mit einer Beilage.)

**Strafrechtspflege.**  
Lohnung.  
D. 717.1. Nr. 21.457. Heidelberg.  
Der am 24. October 1863 zu Sand-  
hausen geborene verheiratete Cigarren-  
macher Johann Georg Böbler, zuletzt  
wohnhaft in Sandhausen, wird beschul-  
digt, als beurlaubter Reservist ohne  
Erlaubniß ausgewandert zu sein.  
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3  
St. G. B.  
Derselbe wird auf Anordnung Gr.  
Amtsgerichts hier selbst auf:  
Montag den 30. Juni 1890,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor das Gr. Schöffengericht Heidelberg  
zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird  
derselbe auf Grund der nach § 472 der  
Strafprozeßordnung von dem Königl.  
Bezirkskommando zu Heidelberg aus-  
gestellten Erklärung verurtheilt werden.  
Heidelberg, den 14. Mai 1890.  
Braunart,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
D. 739. Karlsruhe.

**Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
Für diejenigen Gegenstände, welche  
gelegentlich der in der Zeit vom 15. Mai  
bis 31. October in Wien stattfindenden  
Land- und forstwirtschaftlichen Aus-  
stellung ausgestellt werden und unver-  
kauft bleiben, wird auf den diesseitigen  
Strecken frachtfreie Mitbeförderung ge-  
währt.  
Die näheren Bedingungen sind bei  
dem Güterverkehrsamt sowie bei den in  
den süddeutschen Verbandsalterverlebr  
einbezogenen Stationen zu erfragen.  
Karlsruhe, den 16. Mai 1890.  
Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
Die nachstehenden Bauarbeiten zur  
Vergrößerung des Aufnahmgebäudes  
der Station Pforzheim sollen im Sub-  
missionswege einzeln oder im Ganzen  
vergeben werden.  
Im Anschlag von M.  
1. Maurer- u. Steinhaubeiten 1800  
2. Gipsarbeiten 490  
3. Zimmerarbeiten 1100  
4. Malerarbeiten 930  
5. Dreherarbeiten 520  
6. Schlosserarbeiten 410  
7. Flechtarbeiten 270  
8. Schieferarbeiten 521  
9. Anstreicherarbeiten 390  
Koffenaufschläge, in welche von den  
Submittenten die Einzelpreise einzutragen  
sind, werden auf der Karte des  
Unternehmens, woselbst auch die Pläne  
und Bedingungen zur Einsicht auflegen,  
auf Verlangen abgegeben.  
Die Angebote sind längstens bis zum  
28. Mai 1890, Vormittags 10 Uhr,  
zu welcher Zeit die Eröffnung der Sub-  
missionen stattfindet, an den Unterzeich-  
neten einzureichen.  
Mannheim, 14. Mai 1890.  
Großh. Bahnbauinspektor.

**Hilfsarzt-Stelle.**  
Die mit 1600 M. Bargehalt neben  
freier Station dotirte Stelle eines Hilfs-  
arztes an unserer Anstalt ist frei ge-  
worden. Meldungen sind innerhalb 14  
Tagen unter Beifügung von Zeugnisse  
zu richten an Großh. Landgericht der  
Heil- u. Pflegeanstalt.  
Pforzheim, den 12. Mai 1890.  
Dr. Fischer.

**Holzholzversteigerung.**  
D. 723.1. Nr. 369. Die Gr. Bezirks-  
forst St. Mästen versteigert am  
Mittwoch den 21. Mai d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,  
im Wirthshaus zu Mutterleschen aus  
den Domänenwaldungen Lehenlopf,  
Kohlwald, Bifelswald und Langbade  
nachverzeichnetes meist sichtiges Holz-  
ansatz.  
68 Spaltkämme, 63 Baukämme I.  
und II. Cl., 137 III. Cl., 526 IV. Cl.,  
156 Spaltflöße, 340 Spaltflöße I. Cl.,  
848 II. Cl., 339 III. Cl., 205 Gerüst-  
stangen, 39 Ster Kuchentee, 575 Ster  
sichtere und 63 Ster weisse tannene Pa-  
piertrollen. Domänenwaldhüter Kungel-  
mann in Mutterleschen fertigt Listen-  
ansatz.  
**Holzversteigerung.**  
D. 687.2. Nr. 257. Die Großh. Be-  
zirksforst Wolfach versteigert am  
Dienstag den 20. Mai,  
Vormittags 10 Uhr,  
in dem Rathhause zu Rippoldsau aus  
den Domänenwaldungen bei Rippoldsau  
nachverzeichnete Holzsortimente:  
16 Ster Buchenholzer, 337 Ster  
Nadelholzholzer, 1408 Ster Nadelholz-  
brügel, 4 1/2 Ster sichtiges Spaltholz,  
35 Ster sichtige Rollen; Gerüststangen:  
286 Stück I., 226 Stück II. Sorten;  
Hopsenstangen: 730 Stück I., 473 II.,  
785 III., 455 IV. Klasse; 2620 Re-  
späpfe, 22 Aufschußstangen; 15 schwache  
Nadelholzstämme.  
Die Holzsorten sind an der Landstraße  
und an der Straße Rippoldsau-Fren-  
denbach aufgesetzt.  
**Gesucht**  
ein gewandter Notariatsgehilfe zu  
sofortigem Eintritt. D. 742.2  
Notar Strübe, Hüfingen.  
(Mit einer Beilage.)